

DER HAUPTMANN VON KÖPENICK

Am 5. März 1931 erlebt Carl Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick“ seine Uraufführung in Berlin, ein Theatererfolg, wie einst dem „Fröhlichen Weinberg“, ist auch diesem lustigen Volksstück sicher. Aber es ist auch als Buch so amüsant zu lesen, daß man es jedem geben sollte, der Freude an herzhaftem Humor hat.

Zuckmayer entwickelt den genialen Streich des Schusters Wilhelm Voigt aus dessen Vorleben. Er schildert, wie es dem Vorbestraften trotz aller Mühe nicht gelingt, im bürgerlichen Leben wieder festen Fuß zu fassen, weil man ihm nur dann Arbeit geben will, wenn er Papiere vorweisen kann und weil er Papiere erst dann bekommen kann, wenn er Arbeit hat. Alle seine Versuche bleiben erfolglos oder bringen ihm gar, wenn er sein Recht mit List oder Gewalt erzwingen will, neue Strafen ein. So wird er siebenundfünfzig Jahre alt, ehe er der Hauptmann von Köpenick wird. Bitte lesen Sie nun, was Carl Zuckmayer selbst über seine Absichten in diesem Stück sagt, das er ein „deutsches Märchen“ nennt:

„Warum nun dieser vorbestrafte Schuster Wilhelm Voigt, der Mann ohne Paß und ohne Aufenthalt, nicht ins Wasser ging oder im Säuerheim verfaulte, — sondern mit einer alten Montur vermählt, ein ganz Anderer, Neuer, ward: Wieso man ihn, das Stiefkind aller Amtsstuben, gleich nach dieser Hochzeit als ihren unumschränkten Herrn und Herrscher anschaute:

Weshalb gerade er, der Wilhelm Voigt, etwas gemerkt hatte, was sechzig Millionen guter Deutscher auch wußten, ohne etwas zu merken: all das versucht das Schauspiel „Der Hauptmann von Köpenick“ im Ablauf weniger Abendstunden zu zeigen.

Es hält und hängt sich nicht an die Einzelheiten tatsächlicher Geschehnisse, es zeichnet nicht die dürftigen Buchstaben der Dokumente nach, denn aus ihnen ist nur der äußere Ablauf, niemals das Wesen und die Quersumme eines Menschenlebens oder der irdischen Geschichte zu erkennen.

Es will auch nicht mit den Leuten rechten, die die Verhältnisse gemacht haben, noch mit den Verhältnissen, aus denen die Leute wurden. Denn es ist ja nichts Neues, was es erzählt, sondern es ist ein deutsches Märchen, längst vorbei, — vielleicht überhaupt nicht wahr? — und nur ein Gleichnis für das, was nicht vorbei ist!

An seinem Schluß, und zu allem neuen Beginnen, steht der Spruch aus den „Bremer Stadtmusikanten“ der Brüder Grimm:

„Komm mit! Etwas Besseres als den Tod findest Du überall!“

Der „Hauptmann von Köpenick“ kostet broschiert 3 M 50, in Halbleinen 4 M 50. Bestellen Sie von diesem Buch soviel, wie Sie von einem guten Roman zu bestellen pflegen!

②

PROPYLÄEN-VERLAG / BERLIN SW 68

Von
Carl
Zuckmayer



erscheint als Buch
am 3. März im